Mein Gedanke zum Ostersonntag
Lesejahr B
Sonntag, 31. März 2024

Christoph Nissel
Fachausschuss Liturgie,
Wortgottesdienstleiter

katholische Pfarre Ansfelden

Er sah und glaubte. Denn sie hatten noch nicht die Schrift verstanden, dass er von den Toten auferstehen müsse.(Joh 20, 8–9)

Wir kennen alle die Königsgräber der Ägypter: Mächtige Pyramiden mit gigantischen Ausmaßen oder die prachtvoll ausgestatteten Königsgräber im Tal der Könige. In allen Gräbern sind die Könige einbalsamiert, sie sollten aus religiösen Gründen für alle Ewigkeit erhalten bleiben.

Auch in anderen Kulturen war das Erhalten des Korpus des Toten durch Einbalsamieren üblich. Sogar im letzten Jahrhundert wurde Wladimir Lenin nach seinem Tod 1924 einbalsamiert und liegt seither im eigens errichteten Mausoleum am Roten Platz in Moskau. Dort kann man heute noch den früheren Mitbegründer und Führer der kommunistischen Partei betrachten. So soll die Idee des Kommunismus erhalten werden.

Wie anders klingt da die Geschichte des Christentums. Wir feiern Ostern als das wichtigste Fest, wir feiern aber ein leeres Grab. Die Grabeskirche in Jerusalem zählt zu den größten Heiligtümern des Christentums und ist heute eine Kirche verschiedener christlicher Konfessionen. Das Zentrum der Kirche ist das leere Grab.

Doch es ist nicht einfach, an dieses Geheimnis des leeren Grabes zu glauben. Auch die Jünger verstanden nicht die Auferstehung: Im Evangelium heißt es: „Denn sie hatten noch nicht die Schrift verstanden, dass er von den Toten auferstehen müsse.“ (Joh 20,9). Und dennoch glaubten sie, weil sie das leere Grab sahen.

Ja, diese österliche Botschaft ist nicht einfach zu begreifen und zu glauben, nicht nur für die Jünger Christi, sondern auch für uns heute. Mit seiner Auferstehung besiegt Jesus selbst den Tod als das Ende alles Lebendigen. Und erlässt uns wissen: Gott ist Herr über Leben und Tod. Die Osterbotschaft tröstet, weil sie die Furcht vor dem Tod nimmt.

Wenn wir Ostern feiern, sind wir eingeladen, von dieser Gewissheit unseres Lebens in der Welt Zeugnis zu geben. Denn nur durch unser neues Leben wird die Welt erfahren, dass es einen Weg aus aller Todesverfallenheit, aus allem Krieg und aus allem Leid gibt.